



1) Gleichnis des gütigen Weinbergbesitzers

(Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg)

V. 1+2 Erste Angestellte, früh am Morgen (6:00h), Lohn 1 Denar (ein üblicher Tageslohn), gegenseitige Übereinkunft.

V. 3+4 Nächste Angestellte, 3. Stunde (9:00h), stehen untätig, arbeitslos rum, Lohn: «was recht ist».

V. 5 Weitere Anstellungen um 12:00h und 15:00h, Lohn: Wie den Vorangegangenen.

V. 6+7 Die letzten Anstellungen um 17:00h (1 h vor Arbeitsende), niemand wollte sie. Lohn: Ist nichts abgemacht.

-> **Beachte, wie Jesus die ersten und die letzten Arbeiter besonders hervorhebt.**

V. 8+9 Arbeitsende 18:00h es kommt zum Zahltag. Er beginnt damit mit den Letzten.

Mt 20,9 Und es kamen die, welche um die elfte Stunde eingestellt worden waren, und empfangen jeder einen Denar.

Statt 1/12 eines Denars bekamen sie den vollen Tageslohn.

V. 10 Als die am längsten Arbeitenden kamen (12 h!) dachten sie mehr zu bekommen. 12 Denare wäre doch fair?! Oder wären sie auch mit 2, 4 oder 8 Denar zufrieden gewesen? Dem Doppelten oder Mehrfachen des üblichen Tageslohnes?! Gespannte Erwartung. Was war die Abmachung?

V. 11+12 zeigt die Reaktion: Kannst du sie verstehen? Ich hätte ähnlich reagiert?

Mt 20,11 Und als sie ihn empfangen hatten, murrten sie gegen den Hausherrn.

... du hast sie uns gleich gestellt, die wir die Last und Hitze des Tages getragen haben!

Die Reaktion des Besitzers (Gott)

Mt 20,13 Er aber antwortete und sprach zu einem unter ihnen: Freund, ich tue dir nicht unrecht. Bist du nicht um einen Denar mit mir übereingekommen?

Frage: Was ist die Erklärung des Arbeitgebers? Hinweis auf die Abmachung und Übereinkunft.

Mt 20,15 Oder habe ich nicht Macht, mit dem Meinen zu tun, was ich will? Blickst du darum neidisch, weil ich gütig bin?

Was ist die Begründung des Arbeitgebers? «Gerechter Blick» auf die Besitzverhältnisse. Wo liegt das wahre Problem? -> im Neid. Aber auch im Unverständnis von **Gottes Güte. Lies Röm. 2,4; Eph. 2,7**

Die Lehren aus diesem Gleichnis Jesu (Mt. 19,30)

Mt 20,16a So werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein....

Welche Arbeiter gehen glücklicher nach Hause?

Aber könnten nicht alle glücklich nach Hause gehen? Die einen bekamen Arbeit und Lohn. Die anderen Güte und Lohn. -> Was hindert mich heute, glücklich zu sein? Vielleicht falsches Vergleichen?

In Kp. 19,30 machte Jesus schon diese Aussage: **Aber viele von den Ersten werden Letzte, und Letzte werden Erste sein.** Es ging dabei um die Frage nach dem „Lohn der Nachfolge“ die Petrus stellte. Da scheint ein Zusammenhang zu bestehen.

➔ Denke nach: Bin ich bei irgendetwas unzufrieden? Ist diese Unzufriedenheit berechtigt? Phil 2,14-15; 1.Petr. 4, 9-10. **Phil. 2,14 Tut alles ohne Murren und Bedenken, 15 damit ihr unsträflich und lauter seid, untadelige Kinder Gottes inmitten eines verdrehten und verkehrten Geschlechts, unter welchem ihr leuchtet als Lichter in der Welt,**

Mit welcher Motivation gehe ich in den „Weinberg“?

Für was steht der „Weinberg“? Für die zuhörenden Juden war das klar: „**Der Weinberg des Herrn, des Allmächtigen, ist die Nation Israel**“ (*Jesaja 5,7*). Steht also für das Volk Gottes. Und wird bis heute auch auf die Gemeinde und den Dienst im Reich Gottes angewendet.

Er steht für die Verbundenheit mit Gott, Segen, Frucht und Wein als Freude. Jesus vertieft dieses Bild in **Joh. 15,1** mit der Aussage: **Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner.**

Neid und Unverständnis der Güte Gottes hindert, ein Auserwählter und damit Gesegneter zu sein.

Mt 20,16b ... Denn viele sind berufen, aber wenige auserwählt. // 22,14

Diese Aussage hat mich länger beschäftigt. Was will Jesus damit sagen? Wozu auserwählt?

Sind die «Wenigarbeiter» etwa in Gottes Augen auserwählt und die «Vielarbeiter» nicht?

In **Kp. 22, 1-14** lesen wir ein Gleichnis und das endet auch mit dieser Aussage.

Wir bringen «Erwählung» oft in Verbindung mit Rettung. Das ist aber nicht in jedem Fall so.

**Jesus: Lk. 9, 35 Und aus der Wolke sprach eine Stimme: »Dies ist mein Sohn, mein Auserwählter*;
auf ihn sollt ihr hören!« (* manche Übersetzungen auch «Geliebter»)**

**Engel: 1. Tim. 5, 21a Ich ermahne dich ernstlich vor Gott und dem Herrn Jesus Christus und den
auserwählten Engeln,...**

Die Erwählung kann auch Segnung bedeuten. Eine Folge der gehorsamen Reaktion auf den Willen und Ruf Gottes. Gott (be-)ruft jeden Menschen in sein Reich (1. Tim. 2.4). Wer auf diesen Ruf mit einer persönlichen Entscheidung antwortet, ist von Gott auserwählt. Auserwählte sein heisst: **Ein unverdient gesegneter der Güte und des Wohlwollens Gottes zu sein(20,15)**

Wer sind die Auserwählten und Gesegneten in Gottes Reich? Nicht die «Vielarbeiter», die sich dadurch mehr Lohn erhoffen. Nicht die «Wenigarbeiter» die denken, alle bekommen das Gleiche.

Gott schaut auf das Herz und belohnt danach. Wir sind auserwählte für höchste Ehren. **1. Petr. 2,9**

2) V. 20-28 Vom Herrschen und vom Dienen - Die Söhne des Zebedäus

Diese Begebenheit ist eine passende Weiterführung dieses Themas des Dienens. Angestossen durch die Mutter (!) kommen die Söhne des Zebedäus (Jakobus und Johannes) zu Jesus. Sie wollen schon mal die besten Plätze im Reich Gottes bei Jesus reservieren. **Wer sind diese Zwei Jünger?** Sie gehören zu den ersten Jüngern Mt. 4,21. Zusammen mit Petrus gehörte sie zum engsten und vertrauten Kreis Jesu. Lukas beschreibt eine unrühmliche Situation, als die zwei mit Feuer vom Himmel Menschen bestrafen wollten, sie sich gegen sie stellten. **Lies Lk. 9, 54-55.** Wie anders war doch Jesus:

Lk 9,56 Denn der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um die Seelen der Menschen zu verderben, sondern zu erretten!

Mt. 20,24 Die anderen Jünger bekamen «Wind» von dieser Anfrage und das löste eine Missstimmung aus. Wie würde Jesus darauf reagieren? Würde er die zwei Jünger in den Senkel stellen?

V. 25 – 28 zeigt uns, was ein wahres Diener-Herz nach Gottes Willen ist. Jesus wird es bald vorleben. Sein Vorbild wird zum Beispiel werden, das bis heute Menschen überführt, Jesus Christus als HERRN und Erlöser anzunehmen, weil er der:

Sohn des Menschen ist und nicht gekommen ist, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele. V. 28

Und so lehrt uns sein Beispiel: **V. 26b ...wer unter euch groß werden will, der sei euer Diener, 27 und wer unter euch der Erste sein will, der sei euer Knecht.** «Eine Stunde» in dieser Haltung dienen ist besser, als «12 Stunden» in Selbstgerechtigkeit und Neid.